Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **59 (2003)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Briefkasten

Bearbeitet von Hermann Villiger

Frage: Genitiv oder Dativ: **«Inklusive Betreibende(r) und Organisierende(r)»?**

Antwort: Die Präposition «inklusive» verlangt den Genitiv; *also: inklusive Betreibender und Organisierender.* Besser wäre allerdings, den Artikel zu setzen (und dann mit der schwachen Deklination): *inklusive der Betreibenden und der Organisierenden.*

Frage: Mit oder ohne «-en»: **«Dir gebührt ein Platz in meinem Herz(en). Ein Platz für das Herz(en)»?**

Antwort: «Herz» wird folgendermassen dekliniert: das Herz, des Herzens, dem Herzen, das Herz; die Herzen. In *in meinem Herzen* ist «Herz» ein Dativ, also mit «-en». *Ein Platz für das Herz:* hier steht «Herz» im Akkusativ, also ohne das «-en». Zu erwähnen ist allerdings, dass *in der Medizin* auch die starke Beugung vorkommt: das Herz, des Herzes, dem (am) Herze, das Herz; die Herze.

Frage: Heisst es **«du erhälst»** oder **«du erhältst»?**

Antwort: Das «-t-» gehört zum Stamm des Verbs «erhalten» und darf nicht wegfallen; «-st» ist die Personalendung. Also: *du erhältst.*

Frage: Woher kommt es, dass ich Ihnen, wenn Sie meine Frage nicht interessiert, **«in die Schuhe blasen»** soll?

Antwort: Fündig werden Sie bei: Lutz Röhrich, Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten (Herder, Freiburg im Breisgau 1973); es gibt eine günstige Taschenbuchausgabe. Ebenfalls fündig werden Sie bei: Kurt Meyer, Duden-Taschenbuch 22, Wie sagt man in der Schweiz?

Röhrich, blasen: Neben vielen andern Bedeutungen von «blasen» (dort ausführlich dargelegt) enthält das Wort blasen auch eine grobe Ablehnung. Man wird dich enttäuschen, man wird nicht das tun, was du erhoffst; als (ähnlichste) Beispiele sind angeführt: Du kannst mir was blasen! und: Ich werde dir gleich was blasen.

Röhrich, Schuh: Ausführliche Abhandlung über die Bedeutung von Schuh (aus biblischer, mittelalterlicher, erotischer Sicht) in Redensarten. Von Brentano wird der Satz erwähnt (im Sinne von Verantwortung übernehmen): Es soll mir eine Freude sein, allen Verdruss, alle Unbequemlichkeit [...] ganz allein in die Schuhe zu nehmen. Direkt danach (ich zitiere): Dagegen umschreibt die Redensart *jemandem in die Schuhe brunzen* einen gemeinen Streich, vgl. *jemandem in die Suppe spucken;* ähnlich schweiz. *jemandem in die Schuhe blasen,* einem eins auswischen.

Meyer, Schuh: Wir finden hier als (schweiz.) Redewendungen: *neben den Schuhen stehen* und: *einen Schuh voll herausziehen* auch die Wendung (ich zitiere): *jemandem in die Schuhe blasen* (mundartnah, derb) – jemandem den Buckel hinaufsteigen (als Ausdruck der Abweisung). *Sie hatten nicht die geringste Lust* [...] *Er konnte ihnen, offen*

gestanden, wirklich in die Schuhe blasen, dieser Vetter (Frisch, Die Schwierigen).
Es steht somit fest, dass je Redensarten mit *blasen* und Redensarten mit *Schuh* sehr alt sind, die Verbindung beider negativ und wohl nicht gesamtdeutsch, sondern eher schweizerisch ist. (Näheres über die beiden Stichwörter s. jedenfalls Röhrich.)

Frage: Gibt es das Wort **«Investion»?** «Von Investionsartikeln wie Pumpen braucht es keine Lagervorräte.»

Antwort: Nein; es handelt sich hier wohl um eine falsche Ableitung vom englischen Verb «to invest». Das Wort heisst *Investition.*

Frage: Wie **dekliniert** man **Dekubitus?**

Antwort: Dekubitus (Decubitus) als medizinischer Ausdruck für Wundliegen oder Druckbrand hat männliches Geschlecht und keine Genitivendung, auch keinen Apostroph: *der Dekubitus, des Dekubitus, dem Dekubitus, den Dekubitus.* Eine Mehrzahl ist ungebräuchlich oder scheint das Wort nicht zu haben.

Frage: Was ist der Unterschied zwischen den Adjektivendungen **«-al»** und **«-ell»,** z. B. **«rational/rationell»?**

Antwort: Die Adjektivsuffixe «-al» und «-ell» treten gelegentlich konkurrierend nebeneinander auf: personal/personell, adverbial/adverbiell, virtual/virtuell. Da die Sprache solche Doppelformen in der Regel jedoch nicht bewahrt, tritt eine von beiden Formen allmählich zurück, z. B. «adverbiell» gegenüber «adverbial», oder es tritt eine Bedeutungsdifferenzierung ein: «formal» = auf die Form bezüglich, «formell» = die Umgangsformen beachtend, förmlich; «rational = vernunftgemäss, «rationell» = wirtschaftlich.

Frage: Ist das richtig: **«Ein Sortiment mit chicen Ledertaschen»?**

Antwort: Das Wort «chic» kann in ungebeugter Form so verwendet werden; für gebeugte Formen ist aber die verdeutschte Form «schick» bzw. hier «schicken» zu verwenden. Richtig also: *Ein Sortiment mit schicken Ledertaschen.*

Frage: Komma oder nicht: **«Wir arbeiten(,) um zu leben. Sie sollten Deutsch lernen(,) um sich hier besser integrieren zu können»?**

Antwort: Die klassische Rechtschreibung verlangte hier zwingend ein Komma. Nach der neuen Rechtschreibung ist das Komma vor solchen erweiterten Infinitiven (Infinitivgruppen) fakultativ; es kann gesetzt werden, «um die Gliederung des Satzes deutlich zu machen oder um Missverständnisse zu vermeiden». (Wer also Klarheit will, setzt nach wie vor ein Komma …)

Adresse des «Briefkastens»:
Dr. Hermann Villiger
Leimackerstrasse 7
3178 Bösingen